

## **Rede kurd Geflüchteter aus Iran bei Seebrücke-Demo 12.06.2026 in Regensburg**

An dem Tag, an dem das autoritäre monarchische Regime auf Befehl von Mohammad Reza Pahlavi das Todesurteil gegen Qazi Muhammad verkündete, sagte er vor dem Richter: „Ihr könnt Qazi Muhammad hinrichten, aber aus seinem Blut werden tausende weitere Qazi Muhammads entstehen.“

An dem Tag, an dem Shirin Alam-Holi in dem Evin-Gefängnis an die Wand neben ihrem Bett schrieb: „Frauen, Leben, Freiheit“, wusste sie vielleicht nicht, dass diese drei Worte zwölf Jahre später als Name einer der größten Freiheitsbewegungen im Iran bekannt werden würden und sogar über die Grenzen Irans hinaus Wirkung entfalten würden.

Die Islamische Republik Iran hat Shirin hingerichtet, doch sie hat nicht verstanden, dass sich eine freiheitliche Idee nicht durch den Strick töten lässt. Die Stimme der Freiheit kann nicht durch Gefängnis, Folter und Hinrichtung zum Schweigen gebracht werden. Diese Stimme geht durch Gefängnismauern hindurch, erreicht die Straßen und hallt unter den Menschen wider.

Sehr geehrte Freundinnen und Freunde, sehr geehrte Anwesende,

Die Todesstrafe ist nicht nur ein Urteil, sondern war immer ein Instrument, um ein Volk zu terrorisieren. Jede Nacht geht eine Familie mit Angst schlafen, und jeden Morgen kann die Nachricht über die Hinrichtung eines geliebten Menschen kommen. Diese bittere Realität ist der Alltag vieler Familien, deren Angehörige oder Freunde in den Gefängnissen der Islamischen Republik sitzen.

Doch wie viele Menschen müssen noch hingerichtet werden? Wie viele weitere Kinder müssen ohne Vater oder Mutter aufwachsen? Wie viele Familien müssen ohne Versorger bleiben? Wie viele Eltern müssen den Schmerz über ihre Kinder ein Leben lang tragen, bis die Welt endlich handelt?

Laut offiziellen Statistiken wurden im Jahr 2025 im Iran 2159 Menschen hingerichtet – eine Zahl, die etwa 80 Prozent aller weltweit registrierten Hinrichtungen ausmacht.

Das Veröffentlichen von Zahlen, das Ausdrücken von Sorge und Mitgefühl ist zwar wichtig, aber allein nicht ausreichend. Jetzt ist die Zeit gekommen, einen pragmatischeren Ansatz zu wählen, und die internationale Gemeinschaft sowie Menschenrechtsorganisationen müssen stärkeren Druck ausüben, um diese Entwicklung zu stoppen und weitere schwere Menschenrechtsverletzungen zu verhindern.

Das kurdische Volk hat in beiden autoritären Systemen – sowohl im monarchischen Regime als auch in der Islamischen Republik – einen großen Anteil an Verhaftungen, Repression und Hinrichtungen ertragen müssen.

Vorwürfe wie Zusammenarbeit mit oppositionellen kurdischen Parteien, politische Aktivitäten, Kampf gegen das System oder „Verderben auf Erden“ wurden wiederholt als Grundlage für harte Urteile verwendet.

In vielen dieser Fälle hatten die Betroffenen keinen Zugang zu einem unabhängigen Anwalt und keine faire Gerichtsverhandlung. Sie wurden unter starkem psychischen Druck, durch Drohungen gegen ihre Familien und unter

körperlicher Folter festgehalten.

In solchen oft kurzen und formellen Verfahren wurden Geständnisse erzwungen und anschließend harte Strafen wie lange Haftstrafen oder Todesurteile verhängt.

Seit Beginn des Konflikts zwischen den USA und Israel mit dem Iran ist die Zahl der Hinrichtungen alarmierend gestiegen. Die Regierung versucht durch Vorwürfe wie Zusammenarbeit oder Spionage für die USA und Israel, oppositionelle Stimmen zu unterdrücken und die systematische Repression weiter zu verschärfen.

Dabei sind erneut Kurdinnen und Kurden, Belutschinnen und Belutschen sowie andere ethnische Minderheiten am stärksten von diesen Maßnahmen betroffen.

Gleichzeitig steht die politische Lage, insbesondere außerhalb des Irans, vor einer ernsthaften Herausforderung. Personen, die in den vergangenen Jahrzehnten selbst Teil von Repressionsstrukturen waren und aufgrund der von ihnen mitverursachten autoritären Verhältnisse das Land verlassen haben, versuchen nun, das historische Gedächtnis der Gesellschaft umzuschreiben oder zu löschen.

Diese Personen verfügen über große finanzielle Mittel und intransparente Unterstützung. Diese Unterstützung stärkt nach meiner und der Ansicht vieler Freiheitsbewegter nicht die Opposition gegen die Islamische Republik, sondern schadet der Freiheitsbewegung im Iran erheblich.

Vor einiger Zeit kamen einige von ihnen mit T-Shirts mit dem Symbol der SAVAK auf die Straßen von Regensburg. Die SAVAK galt nach Berichten und Dokumenten internationaler Menschenrechtsorganisationen als eine der gefürchtetsten Sicherheitsorganisationen ihrer Zeit – eine Institution, die damals an Unterdrückung, Verhaftungen und Hinrichtungen politischer Gegner beteiligt war.

In einem offensichtlichen Paradox protestieren diese Personen mit SAVAK-Symbolen gegen die Hinrichtungen in der Islamischen Republik, während sie selbst Diskurse unterstützen, in denen später von der Hinrichtung politischer Gegner in einem zukünftigen Iran gesprochen wird.

Als wäre die Frage, ob eine Hinrichtung gut oder schlecht ist, nur davon abhängig, wer sie ausführt. Aber ist es nicht absurd und widersprüchlich, wenn man Juden unter der Flagge des Nationalsozialismus unterstützen würde?

Ich rufe alle Freiheitsliebenden dazu auf, gemeinsam die Stimme der politischen Gefangenen im Iran und in Kurdistan zu sein – unabhängig von Meinung, politischer Überzeugung, Religion oder anderen Unterschieden.

Lasst uns nicht zulassen, dass einige Namen größer und lauter werden, während das Leid und die Hinrichtung namenloser Menschen im Schatten verborgen bleiben. Denn die Todesstrafe ist die unmenschlichste Strafe, die einem Menschen auferlegt werden kann.

Wir werden nicht schweigen und unseren Kampf fortsetzen – bis zu dem Tag, an dem Ungleichheit, Unterdrückung und Ungerechtigkeit nirgendwo auf der Welt mehr existieren.